

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

N^o 57.

Sonnabend, den 19. Mai 1883.

8. Jahrg.

Bekanntmachung.

Nachdem das Schulgeld-Cataster auf das mit Oftern 1883 begonnene neue Schuljahr aufgestellt worden, so wird dies andurch bekannt gemacht, mit dem Bemerken, daß dasselbe zur Einsichtnahme für einen Jeden, soweit es ihn angeht, bei unserer Schulcassenverwaltung 14 Tage lang ausliegt, sowie daß besondere Notificationen wegen des festgesetzten Schulgeldes nicht ausgesendet werden. Das Schulgeld kann in 4- bez. 5wöchentlichen Raten bezahlt werden, ist aber zu Vermeidung der Erinnerung und eventuell des Executions-Verfahrens längstens mit Schluß eines jeden Kalendervierteljahres zu berichtigen.

Zwönitz, am 17. Mai 1883.

Der Schulvorstand.
P. Claus, Vorsitzender.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Tage nach Pfingsten haben uns, gleich dem Feste selbst, nichts Außergewöhnliches auf politischem Gebiete gebracht und die Ausbeute an politischen Neuigkeiten ist daher nur eine verhältnißmäßig geringe, namentlich, was unsere innern Angelegenheiten anbelangt. Augenblicklich ergehen sich die Blätter in allerhand Betrachtungen über die angeblichen Reibungen zwischen dem preußischen Minister des Innern, Herrn von Puttkamer, einerseits und seinem Collegen im Finanzministerium, Herrn Scholz, und dem Reichskanzler selbst andererseits. Man läßt hierbei durchblicken, daß der allerdings nicht zu läugnende Gegensatz, der in gewissen Fragen zwischen dem leitenden Staatsmann und Herrn v. Puttkamer besteht, zum Rücktritt des letzteren führen könnte, während doch auch wiederum versichert wird, daß die Stellung des Ministers selbst nicht durch den mächtigen Einfluß des Fürsten Bismarck zu erschüttern sei. Allen diesen Gerüchten treten nun aber die officiösen „Berliner Politischen Nachrichten“ entgegen, welche entschieden bestreiten, daß innerhalb des preußischen Staatsministeriums schwerwiegende Meinungs- Verschiedenheiten existiren und daß die hierüber courfirenden Nachrichten von der überaus geringen Kenntniß zeugten, welche bezüglich der Verhältnisse und Anschauungen in den leitenden Kreisen im Allgemeinen herrsche. Inwiefern diese officiöse Darstellung den thatsächlichen Verhältnissen entspricht, wollen wir hier unerörtert lassen.

Das sächsische Königspaar ist am Mittwoch Vormittag zum Besuch der Hygiene-Ausstellung in Berlin eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen. Bald nach ihrer Ankunft statteten die Majestäten, begleitet vom Kronprinzen und Prinz Wilhelm von Preußen, der Ausstellung ihren ersten Besuch ab.

Herr Waddington, der französische Krönungsbotschafter, hat am Mittwoch Abend nebst seinen Begleitern Berlin wieder verlassen und die Weiterreise nach Moskau fortgesetzt. Die Aufmerksamkeit, mit welcher der officielle Vertreter Frankreichs bei den Moskauer Krönungs-Feierlichkeiten während seines jüngsten Aufenthaltes in der deutschen Reichshauptstadt sowohl vom Kaiser als auch dessen Kanzler behandelt worden ist, verleiht dem Besuche Waddington's eine erhöhte Wichtigkeit und diejenigen werden somit nicht Unrecht haben, welche meinen, daß Waddington der Träger einer speciellen Mission seiner Regierung an die deutsche gewesen sei. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er den Auftrag erhalten hatte, in Berlin für ein möglichst gutes Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich an Stelle des bisherigen Mißtrauens zu wirken und daß dies dem französischen Staatsmanne gelungen ist, dafür zeugt der ausgezeichnete Empfang, der ihm am Berliner Hofe zu Theil geworden ist.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Hauptstadt beherbergte in dieser Woche einen interessanten Gast, Fürst Nikita von Montenegro, welcher anläßlich seiner Durchreise nach Moskau vom Dienstag bis zum Sonnabend in Wien weilte. Der montenegrinische Herrscher ist, wie schon bei früheren Anlässen, so auch diesmal vom Wiener Hofe mit großer Auszeichnung behandelt worden; sein Absteigequartier hatte er auf speciellen Wunsch des Kaisers in der Hofburg genommen. Am Mittwoch empfing er die Besuche der in Wien weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie. Kronprinz Rudolf kam eigens an die Hofburg an, um dem Fürsten einen Besuch abzustatten, am Samstag wurde Fürst Nikita von der Kaiserin empfangen. Ob diese entgegenkommende Haltung des Wiener Hofes bezüglich der Person des Beherrschers der „Schwarzen Berge“ in der nichts weniger als loyalen Politik des montenegrinischen Staates gegenüber Oesterreich hervorrufen wird, muß erst abgewartet

werden, bislang hat Montenegro alle derartige Aufmerksamkeiten Oesterreich nur schlecht gelohnt.

Frankreich. Das französische Cabinet Ferry hat einen neuen, nicht zu unterschätzenden Erfolg zu verzeichnen. Mit 358 gegen 50 Stimmen bewilligte die Deputirtenkammer in ihrer Sitzung vom Dienstag den für die Tonkin-Expedition geforderten Credit von fünf Millionen Francs und selbst die Ultraradicalen versagten hierbei der Regierung ihre Unterstützung nicht. Der Minister des Auswärtigen, Challemel-Lacour, legte die Nothwendigkeit der Expedition dar, erklärte unverhohlen, daß Frankreich noch einige weitere feste Punkte in Tonkin definitiv besetzen werde und sprach schließlich die Ueberzeugung aus, daß ein kriegerischer Zusammenstoß mit China nicht zu befürchten sei. Hierüber kann man indessen noch Zweifel hegen, denn China soll an seinen Südgrenzen ein Armeecorps in der beträchtlichen Stärke von 50- bis 60,000 Mann zusammenziehen und dies könnte doch nur zu dem Zwecke geschehen, dem Vormarsch der Franzosen bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen. Jedenfalls bereiten sich in Hinter-Asien interessante Dinge vor und man darf gespannt darauf sein, welche Rolle die Franzosen hierbei spielen werden.

England. Die irische Nationalliga hat die Intervention des Papstes zu Gunsten der englischen Regierung entschieden zurückgewiesen. In der am Mittwoch in Dublin stattgefundenen Versammlung der irischen Nationalliga wurde das Schreiben des Papstes an die irischen Bischöfe, in dem der katholische Clerus Irlands aufgefordert wird, sich jeder Agitation in Sachen der irischen Bewegung zu enthalten, zur Sprache gebracht und betonten die Redner hierbei, daß trotz aller Ehrfurcht der irischen Katholiken vor den Worten des Papstes die Ansicht der irischen Partei zum Ausdruck gelangen müsse. Der Deputirte Mayne sagte sogar, daß die Nationalpartei zwar ihre Religion, aber nicht ihre Politik aus Rom holen werde, denn der Papst sei nur das Haupt der katholischen Kirche, Parnell aber das Haupt der politischen Kirche, dem die Iren folgen würden, bis die Unabhängigkeit Irlands erreicht sei. Es scheint also, daß sich der irischen Revolution gegenüber selbst der Einfluß des Vaticanus als machtlos erweist.

Rußland. Von allen Seiten haben jetzt die fremden Fürstlichkeiten und Vertreter der europäischen und auch verschiedener nicht-europäischer Regierungen die Krönungsfahrt nach Moskau angetreten. Ein außerordentlich bewegtes und buntes Treiben wird sich demnach in der nächsten Zeit in der alten Hauptstadt des Czarenreiches entfalten, wo neben den Abgesandten fast aller Fürstenhäuser Europa's auch die Vertreter der nordamerikanischen Regierung wie mehrerer asiatischer Staaten und selbst des fernen Königreichs Tahiti (Sandwich-Inseln) dem gekrönten Czaren glückwünschend nahen werden. Nachdem nun das Ceremoniel für den Einzug der Majestäten und die Krönung officiell bekannt gegeben worden ist, sieht man jeden Tag dem Krönungsmanifest entgegen, und den Verheißungen, welche dasselbe enthalten soll. Indessen verlautet schon jetzt, daß von der ursprünglich geplanten allgemeinen Amnestie wieder Abstand genommen worden ist und so wird denn die Sonne der kaiserlichen Guld und Gnade nicht in dem Grade leuchten, wie man anläßlich des festlichen Ereignisses wohl erwarten könnte.

Orient. In Egypten werden sich in nächster Zeit Engländer und Franzosen voraussichtlich Concurreren machen. Es handelt sich nämlich um den Bau des seit längerer Zeit projectirten zweiten Suez-Canals, den die ursprüngliche Suez-Compagnie sowohl als auch eine englische Gesellschaft übernehmen will. Es ist hierbei natürlich viel Geld zu verdienen und so will denn keine der rivali-